

Meerbuscher Delegation zu Gast in der Bretagne

Strand, Sand und viel Herzlichkeit

Von STEFANIE WINKELNKEMPER

17 Kilometer weißer Sandstrand, riesige blühende Rhododendronhecken an den Straßen, dahinter verwunschene, helle Steinhäuser und über allem eine Brise Meerluft - so lernte eine Abordnung aus Meerbusch die französische Partnerstadt Fouesnant in der Bretagne kennen. Neuland auch für Bürgermeister Dieter Spindler, der sehr treffend beim Abschied

auf. Am Samstag wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Fouesnant ernannt - eine so plötzlich hereinbrechende Überraschung, dass Cornelißen sich bewegt von der Festgesellschaft abdrehte und seinen Blick über die Weiten des Meeres schweifen ließ. Dem redseligen Spaßvogel der Besuchskomitees blieben die Worte weg, und als er sie wiedergefunden hatte, zitierte er die berühmten Worte des Franzosen Saint-Exupéry: Das Wesentliche ist unsichtbar.

Und wirklich waren es nicht der gute Wein und das üppige Essen, die den Weg in die etwa 100 Kilometer entfernte Partnerstadt gelohnt hatten. Eindrücke der französischen Lebensart, die Herzlichkeit der Gastfamilien und die urlaubsähnliche Atmosphäre der ländlichen Stadt am Meer hinterließen den viel tieferen Eindruck.

Das wohlige Urlaubsgefühl ging so weit, dass Bürgermeister Spindler erst nach dem x-ten Klingelzeichen die Möglichkeit in Erwägung zog, dass es sein Handy sein könnte. Glück für Petra Schoppe und Brunhild Steinforth, die am ersten Morgen den Treffpunkt fast nicht erreicht hätten und schnell Bescheid geben wollten - nachdem sie drei Mal aus der Warteschleife der Stadtverwaltung ausgeklippt wurden, bevor sie an Spindlers Nummer kamen.



Rolf Cornelißen, Begründer der Partnerschaft zu Fouesnant, zeigte Petra Schoppe den Reiz der Stadt und ihrer Landschaft. Er wurde am Samstag in Frankreich zum Ehrenbürger ernannt. RP-Foto: Stefanie Winkelkemper

Anzeige

RDM Dirk **BECKER**
IMMOBILIEN

Ihr Partner für Wohnimmobilien in Meerbusch

0 21 32 / 9 33 30

sagte: „Ich habe zwar viel gehört und gelesen über die Gastfreundschaft und die Schönheiten der Stadt am Atlantik, aber bewegt bin ich erst jetzt davon, als ich sie gesehen und erlebt habe.“

Einer, der sein Herz wie kein anderer in Frankreich verloren hat, ist Rolf Cornelißen. Vor 33 Jahren nahm er den ersten Kontakt in die Bretagne

Allmorgentliches Ärgernis für Ex-Bürgermeister Rolf Hapke: die „Route Barrée“, die vorübergehend geschlossene Durchgangsstraße. „Das interessiert uns nicht, wir müssen da durch“, setzte er alles daran, den vollen Terminplan einzuhalten. Jene Termine, die sich dank französischer Ruhe und Gemütlichkeit gerne verzögerten. Eingefleischte Fouesnant-

Liebhaber kannten die Devise schon: Keiner weiß, wann es los geht, aber es findet statt.

Am zweiten Tag bildete die französische Presse Rainer Grund mit dem Untertitel „Spindler ist angekommen“ ab, und Wolf Meyer-Ricks startete einen neuen Versuch, „den Sinn aus dem Pamphlet“, der Vorlage für die gemeinsame Ratssitzung, „he-

rauszusaugen“. So sammelte jeder vor Ort seine eigenen Erfahrungen. Auch mit der französischen Sprache: Am ersten Abend wurde noch mit Händen und Füßen gesprochen, am zweiten Tag schon mehr gesprochen als vorgeturnt und spätestens nach einem Glas Wein hatten sich die Meerbuscher eingehört. Seite 3

Ehrenbürgerschaft

Partner auf ganz vielen Ebenen

Die ehemaligen Meerbuscher Bürgermeister Rolf Hapke, Dr. Lothar Beseler und Ernst Nüse sowie der „Vater“ der Partnerschaft, Rolf Cornelißen, sind zu Ehrenbürgern des französischen Fouesnant ernannt worden. „Wir nehmen diese Ehrung stellvertretend für alle Bürger Meerbuschs an, die sich um die Freundschaft zwischen beiden Städten verdient gemacht haben“, so die Auszeichner. „Vive la jumelage“, es lebe die Partnerschaft, schwebte am letzten Abend der Besuchsreise in der Luft. Im Hotel „Celtique“ am Cap-Coz, einem der schönsten Strände der Bretagne, feierten die Bretonen und ihre Gäste die Ehrenbürger, aßen zusammen Fisch und tanzten. Und natürlich riefen sie sich noch einmal die jüngsten Ereignisse in Erinnerung:

Gemeinsam streiften sie durch das Naturschutzgebiet, erlebten eine Fisch-Versteigerung, sahen sich die Müllverwertung auf einem Recyclinghof vor Ort an, das Spaßbad und die berühmte Segelschule.

Die Lank-Latumer Feuerwehr, die zeitgleich mit ihren Einsatzwagen in die Partnerstadt gestartet war, hatte ihren ganz eigenen Beitrag zur Freundschaft beigetragen: Gemeinsam löschten deutsche und französische „Pompier“ am frühen Samstag einen Dachstuhlbrand.

Das, was zählte, das waren erneut die Begegnungen von Mensch zu Mensch, nicht die große Politik - selbst wenn sich Rat und Verwaltung der Städte in fachlichen Gesprächen austauschten. Doch sie waren lediglich der Anlass, die Maschen der freundschaftlichen Vernetzung zwischen dem Fischerort und Meerbusch enger zu ziehen.



Ehrenbürger Fouesnants: Rolf Hapke und Dr. Lothar Beseler.



Herzlich begrüßt Gesine Wellhausen ihre französische Gastfamilie.



Die weiteste Fahrt zum Einsatzort: Lank-Latums Feuerwehr-Männer löschten bei Fouesnant einen Dachstuhlbrand. RP-Foto: Stefanie Winkelkemper

Gemeinsame Ratssitzung in Fouesnant

Neue politische Dimensionen

Von STEFANIE WINKELNKEMPER

Der runde Tisch mit Mikrofonen und Ohrstöpseln für die Übersetzung erinnerte an Brüssel - stand aber mitten im französischen Fouesnant. Und obwohl sich dort „nur“ Politiker zweier Staaten beratschlagten, wurde hier die europäische Idee an der Basis vorgelebt: In einer gemeinsamen Ratssitzung der Kommunalpolitiker aus Meerbusch und dem bretonischen Fouesnant. Sie drückten ihre partnerschaftliche Verbundenheit aus, indem sie sich mit den örtlichen Vorzeige-Objekten ebenso wie mit Problemen auseinandersetzten.

Kritisches Thema: Das Fremdenverkehrsaufkommen in Fouesnant bleibt in diesem Sommer abzuwarten, da das Tankerunglück im Dezember letzten Jahres auch die Partnerstadt am Atlantik traf. Zwar konnte die ökologische Katastrophe inzwischen abgewendet werden, doch ein Rückgang des Tourismus bleibe zu befürchten, erklärte Bürgermeister Roger Le Goff. Die Strände Fouesnants mussten von 800 Kubikmetern Rohöl befreit werden. Probleme des Dünen-schutzés, der enorme Zuwachs der Bevölkerung in der Touristen-Saison und die Algenverschmutzung durch erhöhte Nitratwerte im Wasser, das alles bewegte die bretonische Kleinstadt. Die Sitzungsgäste aus Meerbusch horchten auf, schließlich stellten sich viele kommunalpolitische Fragen, die sie zu Hause im Binnenland nicht betreffen können.

Geplant ist bereits für den 18. Oktober eine Neuauflage dieser Ratssitzung in Meerbusch. „Wir hoffen, unseren französischen Freunden dann eine Lösung für ihr Dünenproblem

anbieten zu können“, zog Bürgermeister Dieter Spindler die Lacher der heimischen Politiker auf sich. Die Franzosen lachten wenige Sekunden später - als die Dolmetscherin zu Ende übersetzt hatte.

Am Rande bemerkt, vollzog sich die Ratssitzung in einem ständigen Auf und Ab der Kopfhörer. Deutsche Frage, französischer Griff zum Übersetzungsgerät, wieder Absetzen bei der Antwort und umgekehrt. Manschmal erschwerte der rheinische Dialekt ein wenig die Übersetzung, wenn sich beispielsweise Heinz Sauerborn nach den Spochtäinrichtungen erkundigte. Im Großen und Ganzen funktionierte die Verständigung aber so einwandfrei, dass der Austausch für beide Seiten einen Gewinn bedeutete - besonders für die Meerbuscher.



Fischmarkt: fürs Auge und die Nase